



Glienicker Straße 36, D-14109 Berlin, Tel.: +49 30 805 54 63, foerderverein-bauakademie@itskom.net, www: foerderverein-bauakademie.de

## BZ

19. Juni 2021 c  
Martina Haffner

P pdf 882

**Sie wurde 1962 zu DDR-Zeiten abgerissen. Dennoch gilt die Bauakademie von Karl Friedrich Schinkel (1781-1841) als Heiligtum der Berliner Architektur, bahnbrechend in Form und Ausführung, ihrer Zeit weit voraus**



*Bauakademie und Schinkelplatz von Norden aus gesehen, 1935, Foto: Erwin Schreyer, Landesdenkmalamt Berlin- Ausschnitt -*



*Poseidon-Kopf mit Krone und Schluss-Stein (Foto: Charles Yunck)—Ausschnitt -*

**Schinkels Bauakademie: „Es ist ein Puzzle, aber wir haben verdammt viele Teile“**

Drei Studenten der TU sind an den Grabungen beteiligt und untersuchten minutiös die charakteristisch roten Steine oder Verzierungen, die aus dem Bauschutt gehoben wurden. „Wir können an den Stempeln auf den Ziegeln erkennen, wo sie gebrannt wurden, zum Beispiel in Petzow an der Havel“, sagt Eva-Maria Lechl (30) und zeigt auf Prägungen in den Klötzen. Manche Ziegel sind leicht gekrümmt, so dass sie automatisch an der Fassade ineinander griffen und hielten.

Schinkel achtete bei seinem Bau-Meisterstück auf unendlich viele Details. Von der roten Farbe, die besonders eisenhaltige Tonerde in den Ziegeln bewirkte, bis hin zur Entwässerung des untersten Geschosses durch einen Graben ums Haus.

Matthias Wemhoff sagt: „Es ist ein großes Puzzle, aber wir haben verdammt viele Teile.“ Mit dem Wiederaufbau mit Wettbewerb und Durchführung rechnet er in fünf bis zehn Jahren. Warum der Bau für Berlin so wichtig ist.

**Wemhoff sagt: „Wenn man an diesem Ort steht, sieht man Schinkels Altes Museum, die Friedrichswerdersche Kirche und die Bauakademie, sein innovativstes Werk. Diesen wunderbaren Dreiklang hat man nur hier!“**

Den Wiederaufbau hat der Bundestag 2016 beschlossen. Seit April laufen nun Grabungen auf dem Gelände direkt neben dem Stadtschloss, um zu sehen, welche Grundmauern vom Schinkel-Original noch erhalten sind. Über die Hälfte davon wurden durch den Bau des DDR-Außenministeriums und einer Tiefgarage zerstört.

Inzwischen sind etwa 340 Quadratmeter auf der Südwestseite der Bauakademie-Fläche freigelegt, ein Experten-Team, darunter Landesarchäologe Matthias Wemhoff (57), lud zur Besichtigung.

Zu erkennen sind Reste von Mauern und von 64 Sockeln, auf die Schinkel das Gebäude gestellt hatte, dazwischen Bodenplatten, die Preußens Star-Architekt zur Abwehr des Grundwassers auf dem stets sumpfigen Areal verwendete

Außerdem barg man in den vergangenen Monaten etwa 800 Fundstücke, von Original-Ziegelsteinen bis hin zu Ornamenten griechischer Götterfiguren, die Schinkel so liebte. Archäologe Torsten Dressler (54) zeigt vorsichtig Tonköpfe von Poseidon, seiner Gattin Amphitrite und Athene mit dem Helm und Medusenkopf, die an Fassadenreliefs prangten: „Dies könnten Hauptstücke einer Ausstellung über die Bauakademie werden.“



Landesarchäologe Matthias Wemhoff an der Grabungsstätte der Bauakademie (Foto: Charles Yunck)

(Übertragen aus dem Internet von Wolfgang Schoele am 22. Juni 2021 von Wolfgang Schoele)

Förderverein für die Schinkelsche Bauakademie e.V.

Konto bei der Weberbank AG, Berlin, IBAN: DE68 1012 0100 1004 0727 63, BIC: WELADED1WBB

VR: 15550 B AG Charlottenburg; Steuer-Nr.: 27/665/60070 FA f. Körperschaften I, 14057 Berlin

Vorstand: Prof. Dr. Karin Albert (Erste stellv. Vorsitzende), Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann (Zweiter stellv. Vorsitzender),

Dipl.-Ing. Peter Klein (Schatzmeister), Wolfgang Schoele (Vorsitzender und Schriftführer)

Ehrenmitglieder: Dipl.-Ing. Hans-Joachim Arndt (verstorben), Prof. Dr. Winfried Baer (verstorben), Dipl.-Ing. Horst Draheim

Der Förderverein Bauakademie e.V. ist Mitglied im Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V.